

# Taiwan,



**Wen es beruflich nach Taiwan verschlägt, der muss sich auf einiges gefasst machen. Taiwan ist ganz China und doch wieder nicht – in politischer wie kultureller Hinsicht. Auf jeden Fall aber anders als der Westen. Wir haben einige Besonderheiten zusammengefasst, auf die Sie achten sollten, um Ihren Geschäftspartnern korrekt zu begegnen.**



## Höflichkeit

Das Irritierende an der chinesischen Höflichkeit ist, dass sie manchmal das Gegenteil von dem zu sein scheint, was Menschen im Westen unter gutem Benehmen verstehen. Auf Chinesisch kann „Ja“ unter Umständen „Nein“ heißen. Man muss es nur herauszuhören wissen. Chinesen bereitet das in der Regel wenig Schwierigkeiten. Westler müssen erst mühsam lernen, die Botschaft hinter den Worten wahrzunehmen. Das ist nicht nur für sie anstrengend, sondern auch für die Chinesen, die mit ihnen zu tun haben und zu ihrem Leidwesen ständig beim Wort genommen werden. Chinesen untereinander verlassen sich in der Regel darauf, dass ihr Gegenüber von sich aus die Situation richtig einschätzt und die entsprechenden Konsequenzen zieht – und zwar egal, was dem Wortlaut nach vereinbart wurde. Das verlangt natürlich von allen Beteiligten Mitdenken. Zur höflichen chinesischen Rede gehört die Kunst der Andeutung. Es zeugt von plumpem Benehmen, eine Bitte so unumwunden vorzubringen, dass der andere sie zur Kenntnis nehmen muss. Bei weitem eleganter ist es, sie so zu verpacken, dass der Angesprochene sie ohne schlechtes Gewissen übergehen könnte, wenn er denn Stoffel genug ist. Charakteristisch für die indirekte höfliche Ausdrucksweise ist ferner das sogenannte „spiralenförmige Reden“ der Asiaten. Es ist wenig höflich, gleich zum Kern eines Themas zu kommen, seine Zuhörer mit Dingen zu konfrontieren, die sie vielleicht gar nicht hören wollen. Also nähert man sich dem Hauptpunkt in konzentrischen Kreisen. Je beiläufiger man beginnt, um so besser kann man seinen Gesprächspartner und seine Reaktionen beobachten. Natürlich kann man sich auch durch Taten indirekt verständlich machen – indem

man sie nämlich unterlässt. Stille Verweigerung statt offener Entrüstung oder Vorwürfen ist ein geradezu klassisches Mittel, jemanden anderen in seine Schranken zu weisen.

## Einige allgemeine Verhaltensweisen

- „Wir Chinesen stecken unsere Gefühle weg“, lautet ein chinesisches Statement. Behalten Sie ihre Launen und Probleme für sich und setzen Sie ein freundliches Lächeln auf.
- Untertreiben Sie höflich ihre eigenen Fähigkeiten. Keine Angst, anders als im Westen werden Sie nicht wörtlich genommen, wenn Sie behaupten, etwas nicht besonders gut zu können.
- Wehren Sie Lob bescheiden ab: „Woher denn, woher denn ...“ (*nali, nali*)
- Nehmen Sie Rücksicht auf das Gesicht Ihres Gegenübers und brüskieren Sie es nicht mit ungeschminkten Absagen.
- Vermeiden Sie Ironie. Die wenigsten Chinesen können damit etwas anfangen.
- Mischen Sie sich nie in die Auseinandersetzung zwischen zwei Chinesen ein.
- Chinesen haben netzartige Kommunikationsstrukturen. Erzählen Sie besser nichts „im Vertrauen“, wenn Sie nicht absolut sicher sind, dass man Ihnen gegenüber loyal ist.
- Haben Sie Geduld mit sich selbst. Es wird eine Weile dauern, bis Sie in chinesischen Gesichtern lesen können und Situationen ungefähr einzuschätzen wissen.

Die offizielle Taiwan-seite: [www.gio.gov.tw](http://www.gio.gov.tw)

# das andere China



## Beziehungen

*Guanxi* sind die Beziehungen. *La guanxi*, die Beziehungsfäden ziehen, ist der Volkssport schlechthin. Beziehungen sind das A und O der chinesischen Gesellschaft. Sie ersetzen einerseits die Sozialversicherung und sind andererseits der Stoff, aus dem die Anarchie gemacht ist, jedenfalls die chinesische Variante davon. Beziehungspflege ist eine vitale Notwendigkeit im täglichen und im beruflichen Leben. Sie ist das Öl, das die Geschäfte schmiert. Schmeicheleien und kleine Aufmerksamkeiten halten Chefs und Chefinnen bei Laune...

## Essen

Ausländer sind sich der Tragweite dieses Themas nur selten im klaren: „Wer isst, ist ein König“, besagt ein chinesisches Sprichwort. Auf Taiwan ist bis heute die Redewendung „Hast du schon gegessen“ zur Begrüßung üblich. Sie stammt aus Zeiten, in denen das Sattsein bei weitem keine Selbstverständlichkeit war. Überhaupt scheint die Sorge, nicht genug zu bekommen, in der gesamten chinesischen Esskultur tiefe Spuren hinterlassen zu haben. Bei Einladungen zum Essen wird auf jeden Fall viel mehr serviert, als die Esser bewältigen können. Immer noch gilt es als besonders höflich, satte Gäste zum Weiteressen zu nötigen. Tiere haben es nicht leicht in dieser Kultur. Tatsächlich sind taiwanesischen Seen entleert. Regelrecht leergefressen. Auch die einstige Affenpopulation der Insel ist bis auf einen kleinen Rest in den Kochtöpfen gelandet. Nun ist Taiwan in vieler Hinsicht südchinesisch dominiert, und Südchina ist seit eh und je für seine skrupellosen Feinschmecker berüchtigt. „Was in der Luft fliegt, im Wasser schwimmt und auf

vier Beinen läuft, das essen die Kantonesen“, heißt ein Sprichwort.

## Das Äußere

Chinesen haben keine Körperbehaarung. Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass bärtige Männer Chinesen suspekt sind. Mit Bärten wird Schmutz und Schmutzigkeit assoziiert. Lange Haare bei Männern werden ebenfalls nicht geschätzt. Überhaupt ist eine gepflegte Erscheinung für Männer und Frauen gleichermaßen wichtig. Kleider machen auch in China Leute, und der Schein ist mindestens so wichtig wie das Sein. Schultern, Armansatz und Dekolleté sind für Chinesen hochoffene Zonen und sollten daher möglichst bedeckt sein. Zerschlossene Jeans, ungebügelte, verwaschene Kleidung oder schrille Farben sollte man vielleicht besser vermeiden. Nicht ganz unwichtig sind die Schuhe. In Taiwan kann es sein, dass Schlappenträger aus öffentlichen Gebäuden wie zum Beispiel Bibliotheken gewiesen werden.

## Ausklang

Manche sind am Ende überrascht, wie schwer ihnen der Abschied fällt und wie lange ihnen einzelne persönliche Begegnungen noch nachgehen. Nachhaltiger als Architektur und Landschaft, Verwahrlosung und Ruppigkeit bleiben den meisten Reisenden wohl die Menschen in Erinnerung, die ihren Weg kurz kreuzten, und deren Stolz, deren Lachen und deren gefasste, geduldige Haltung gegenüber dem schwierigen chinesischen Alltag so beeindruckend sind. ■

**Auf der Insel, die gerade mal so groß ist wie Baden-Württemberg, existieren jahrtausende alte chinesische Tradition und High-tech friedlich nebeneinander. Alte chinesische Tempel und Halbleiterfabriken, die Tempel der Neuzeit, liegen Tür an Tür. (v.l.n.r.: Kinder am PC, Drachenbootfestival, Tsushi Tempel in Sanhsia, Halbleiterfabrik, Nationales Konzerthaus)**

(Bilder: Republic of China Government Information Office)



Dieser Kultursprung ist ein kurzer Auszug aus dem Buch „Kulturschock VR China/Taiwan“ von Hanne Chen, erschienen im Reise Know-How Verlag unter ISBN 3-8317-1075-9. Die Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verlags.